

DAS TRAUMA AM ANFANG

Barbara Schlochow führt Klienten in den vorgeburtlichen Zustand. Dort warten Geschwister, die es nicht ins Leben schafften. Von Stephanie Schmid

«Es tut mir leid, dass ich dich mit meinem toten Körper habe hängen lassen.» Barbaras Satz in der Aufstellung ist Balsam für meine Wunden. Am Ende der dritten Zwillingssitzung bin ich dankbar und habe zum ersten Mal in meinem Leben eine zwar tränenbenetzte, aber undramatische Sicht auf die Umstände, die meinen Lebensstart bestimmten.

INS LEBEN HOLEN

Im siebten Schwangerschaftsmonat verstarb meine Schwester Sylvia. So kurz vor der Geburt ein eher seltener Fall. Trauer, die ich so gerne loslassen wollte, begleitete mich zeitlebens, geredet wurde in meiner Familie jedoch nie darüber. Barbara überrascht mich in diesem Punkt gleich zu Beginn – nicht um das Loslassen von Sylvia geht es, sondern darum, sie erst mal bewusst in mein Leben zu holen!

So finde ich mich in der aus Kissen und Decken selbst gebauten Gebärmutter wieder. Ich möchte mit Sylvia in Kontakt treten, sehe sie vor mir, doch wie gelähmt sitze ich da. Je näher ich der Erinnerungsquelle unserer gemeinsamen Zeit komme, desto mehr Tränen fließen. Mindestens vier Wochen liegen zwischen den einzelnen Terminen, damit die Erleb-

nisse sich setzen können. Zeit, die ich auch brauche.

MANTEL DER LIEBE

Begleitet von Farbtherapie begeben wir uns beim zweiten Termin auf eine mentale Reise zurück in die Schwangerschaftsmonate. Und auf einmal läuft angeleitet durch Barbaras Fragen der Erinnerungsfilm. Ich genieße das zärtliche Beisammensein mit Sylvia, erlebe ihren plötzlichen Tod und meine verstörte Reaktion darauf, noch einen Monat mit ihrem leblosen Körper bis zur Geburt auf engstem Raum zu sein. Weiter geht es ins Spital, wo mir ein Blutaustausch das Leben rettet. Nur noch sterben möchte dieses kleine Mädchen und erblickt unter all dem Spitalpersonal einen Engel, der ihr durch Berührung des Kopfes Trost spendet, sie damit aber gleichzeitig am Hinausgleiten aus ihrem Körper hindert. Ob ich will oder nicht, ich soll leben! Leichte Kost war diese Sitzung nicht für mich, doch dank Barbaras liebevoller Begleitung verdaubar.

Viele Wochen lasse ich nun verstreichen, lasse das Erlebte so stehen, und der erste Schritt zur Heilung kommt dabei völlig überraschend. In einem besonderen Zusammensein mit Menschen tauchen auf einmal Bilder in



mir auf: Mein Zwilling ist in der geistigen Welt. Das ist zwar immer noch traurig, doch auch gut so. Wieder ist der Engel da und legt sich spürbar wie ein leuchtender Mantel um meine Schultern. Eine berührende Erfahrung, an die ich beim dritten Besuch in Buchs (SG) anknüpfen kann. In einer Aufstellung schlüpft Barbara für mich in Sylvias Rolle, um einige Fragen noch einmal zu beleuchten. In einer wunderbaren Mischung aus professioneller Distanz und mitfühlender Nähe begleitet mich Barbara durch eine für uns beide berührende Sitzung. Im abschliessenden Gespräch umkreisen wir vorsichtig unser Erleben, um es

nicht zu voreilig in Worte zu binden.

Als Erkenntnis bleibt: Auf Abschiede und herzliche menschliche Begegnungen emotional zu reagieren wird mir vielleicht als Teil meiner persönlichen Geschichte bleiben. Doch die Erinnerung an das Erleben freilassender Liebe im Miteinander zweier Seelen ist ein unbezahlbares Geschenk, welches ich mit Barbara ins Licht meines Bewusstseins holen durfte.

www.barbaraschlochow.ch
Barbara Schlochow:
Gesucht: Mein verlorener Zwilling. Verlag à la carte, Zürich 2007, 151 Seiten, Fr. 39.90.